

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Schule
<b>Herausgeber:</b>	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
<b>Band:</b>	48 (1961)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Neue Schulbibeln, ein neuer Katechismus und andere Literatur für den Religionsunterricht [Fortsetzung]
<b>Autor:</b>	Bürkli, Franz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-528099">https://doi.org/10.5169/seals-528099</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Franz Bürkli, Luzern

### Katechetische Theorie

Wohl die wichtigste Neuerscheinung auf dem Gebiete der theoretischen Katechetik ist das von *P. Johannes Hofinger sj* herausgegebene Buch „*Katechetik heute*“. Grundsätze und Anregungen zur Erneuerung der Katechese in Mission und Heimat. Referate und Ergebnisse der internationalen Studienwoche über Missionskatechese in Eichstätt“ (368 Seiten, Herder, Freiburg 1961). Der Band enthält gegen dreißig Referate und Ansprachen, die in Eichstätt gehalten oder, wenn der Verfasser nicht anwesend war, vorgelesen wurden. Sie handeln von den Aufgaben und dem Wesen der Glaubensverkündigung, von deren Methoden und Schwierigkeiten, von der Bedeutung der Bibel und der Katechismen in der missionarischen Glaubensverkündigung; sie geben Auskunft über die verschiedensten Länder und deren Verhältnisse; sie zeigen auch die Aufgaben der Ausbildung der Katechisten und der Missionare, und legen die Bedeutung der katechetischen Zentren dar. Auch die Beziehungen zwischen Heimat und Mission werden nicht vergessen. Und endlich werden die allgemeinen Entschlüsse der Tagung und die besondern Entschlüsse über Katechese und Liturgie mitgeteilt. So bekommt der Leser ein gutes Bild über alles, was in katechetischen Belangen in den Missionen geht, und er erhält den Eindruck, daß die Unterschiede zwischen der Glaubensverkündigung in der Heimat und derjenigen in den Missionen nicht gar zu groß seien. Ob damit das Wesen der Missionskatechese wirklich gesehen wurde, ist nicht überzeugend dargetan. Ein Anhang legt ein Verzeichnis der verschiedenen katechetischen Zentren und der katechetischen Zeitschriften vor und bringt zuletzt noch ein Personen- und Sachverzeichnis. Wir müssen dem Herausgeber und dem Verlag dankbar sein, daß sie uns mit diesem Buche Einsicht in die wichtige und bisher in der Kirchengeschichte wohl einzige Tagung dieser Art geben.

Wenn sich die moderne Katechetik nun auch ganz besonders mit ihrer missionarischen Aufgabe zu beschäftigen hat, so darf dabei doch nicht vergessen werden, daß sich die Glaubensverkündigung nicht nur an die verschiedenen Völker zu richten hat, sondern auch an die verschiedenen Berufe in diesen Völkern. Berufsschul-Pfarrer *Hermann Schlachter*, der uns drei Bände Berufsschulkatechesen geschenkt hat, legt nun den vierten Band seines Werkes vor: „*Berufserziehung und Glaubensbildung. Grundlagen zu Berufsschulkatechesen*“ (264 Seiten, Herder, Freiburg 1960). Die Berufsausbildung der jungen Leute fällt in jenes Alter, das auch für die religiöse Entscheidung äußerst wichtig ist; man kann daher der Berufsschulkatechese nicht genug Beachtung schenken. Wie groß die Schwierigkeiten der religiösen Erziehung und Bildung in diesem Alter aber sind, kann man sich ja leicht denken. Um so dankbarer müssen wir

nun für die vorliegende Arbeit sein, die uns eine ganz gründliche Einführung in das Wesen und die Aufgabe der Berufsschulkatechese gibt. Der Verfasser spricht zuerst von der gesamterzieherischen Bedeutung des Berufes und der Berufsausbildung; dann legt er die theologische Bedeutung des Berufes dar, spricht dann von der werktätigen Jugend in moderner Arbeitswelt und geht darauf zum weitaus größten Teil seiner Arbeit über, in der er etwa 40 einzelne Berufe in religionspädagogischer Sicht behandelt und für jeden Beruf die Aufgaben, die Bedingungen, die Anknüpfungspunkte usw. herausarbeitet. Das Buch bietet gründliche wissenschaftliche Arbeit und zugleich recht viel praktische und unmittelbar verwendbare Hinweise.

Eine sehr praktische Anleitung für die Erteilung des Religionsunterrichtes legen *Hans Jakob Rinderknecht* und *Konrad Zeller* in ihrer *Methodik christlicher Unterweisung* vor (4. Aufl., 201 Seiten, Zwingli-Verlag, Zürich 1960). Gewiß ist das Buch für evangelische Katecheten bestimmt, und sein Inhalt erfährt gewisse Verschiebungen gegenüber unserer katholischen Aufgabe; aber es ist so sehr auf die Praxis eingestellt und zeugt von so viel praktischer Erfahrung, daß es auch uns sehr viele gute Anweisungen und Fingerzeige gibt. Das ist wirklich nicht bloß trockene Theorie. Was da über die Vorbereitung des Unterrichtes, über die Haltung des Lehrers, über die verschiedenen Unterrichtsformen und die Sicherung der Ergebnisse gesagt wird, kann uns sehr gute Anregungen geben. Ein Drittel des ganzen Buches enthält entsprechende Unterrichtsbeispiele. Eine ähnliche, aber nicht so ausführliche Darlegung auf katholischer Seite ist die Broschüre von *Kevin Cronin*, „*Der Aufbau einer katechetischen Unterrichtsstunde*“ (Tyrolia, Innsbruck), die vor einem Jahre in der „Schweizer Schule“ besprochen wurde.

Ein weiteres und ebenfalls sehr praktisches Werk des Zwingli-Verlages in Zürich ist das Buch von *Walter Neidhart: Psychologie des kirchlichen Unterrichtes* (252 Seiten, 1960). Dieses Buch zeichnet sich durch seine soliden wissenschaftlichen Grundlagen und Ausführungen aus und zugleich durch seine praktischen Ergebnisse. Es spricht zuerst von der heutigen Situation des kirchlichen Unterrichtes, von der heutigen Jugend und den zeitgeschichtlichen Einflüssen auf sie. Der Hauptteil des Buches aber behandelt die Psychologie der Gefühle, der Phantasie, des Gedächtnisses, des Denkens, der Formen der Aktivität, des gruppenmäßigen Verhaltens der Schüler und endlich von der Mitmenschlichkeit als Grund und Grenze der katechetischen Bemühungen. Alle diese Ausführungen wollen aber nicht nur die psychologischen Wahrheiten an den Mann bringen, sondern sie wollen das unterrichtliche Verhalten kritisch beleuchten und auf den richtigen Weg lenken. Gewiß sind auch hier wieder Unterschiede gegenüber unsrern katholischen Ansichten festzustellen, nicht in den psychologischen Grundlagen, sondern in den glaubensmäßigen Einstellungen, die sich auf die Auf-

\* Siehe Nr. 2 vom 15. Mai 1961.

gabe des Religionsunterrichts gelegentlich auswirken. Dennoch bietet das Buch uns außerordentlich viel Anregung zum Überdenken und zum Bessermachen. Schon vor einem Jahre wurde hier auf die Broschüre Walter Neidharts „Disziplinschwierigkeiten im kirchlichen Unterricht“ hingewiesen (90 Seiten, Zwingli-Verlag, Zürich). Beide Bücher sind auch für uns sehr wertvoll und beachtenswert.

Es mag einmal auch recht lehrreich sein, sich ein wenig über einige *Zeitschriften* zu orientieren, die dem Katecheten nützliches Material aus dem Leben der Kirche und den religionspädagogischen Bestrebungen bieten.

An erster Stelle sollen die „Fiches de pédagogie religieuse Vérité et vie“ genannt werden, die nun bereits im 13. Jahrgang vom Centre de pédagogie chrétienne in Straßburg herausgegeben werden. Die vierteljährlich erscheinenden Mappen umfassen immer acht Faszikel von je 16 bis 40 Seiten, deren einer allgemeine Fragen der Katechetik und des Religionsunterrichtes behandelt, andere aber Materialien für die Erwachsenenkatechese oder die Katechese der verschiedenen Schulaltersstufen bringen oder Dokumente zu irgendeiner modernen Pastoral- oder Erziehungsfrage vorlegen. Selbstverständlich werden auch alle Sparten der religiösen Unterweisung: Katechismus, Bibel, Liturgie, Kirchengeschichte usw. regelmäßig behandelt. Die Zeitschrift ist somit außerordentlich reichhaltig und anregend und hat darum weiteste Verbreitung gefunden. Die besten Autoren Frankreichs und des Auslandes arbeiten an ihr mit. Sie ist offizielles katechetisches Organ der Diözese Straßburg.

Ähnliche Wege geht die Monatsschrift „Catechesi, Rivista del Centro catechistico Salesiano“ in Turin, die bereits im 30. Jahrgang erscheint. Auch sie enthält in einer Mappe Faszikel von 8 bis 32 Seiten, die irgendein katechetisches Anliegen im allgemeinen behandeln oder aber Fragen des Erziehers oder der Kleinen oder der Heranwachsenden vorlegen. So kommen die christliche Lehre, die Anliegen der Pädagogik, der Psychologie, der Methodik und der Katechetik reichlich zur Sprache, und daneben werden wiederum wertvolle Materialien für die verschiedenen Stufen dargeboten. Zudem wird ausführlich über Neuerscheinungen und katechetisches Hilfsmaterial orientiert.

In Nijmegen in Holland erscheinen zwei katechetische Zeitschriften, die vom Zentralbureau für Unterricht und Erziehung in 's-Gravenhage herausgegeben wurden. „Verbum“ heißt die eine, die jährlich in elf Nummern erscheint und sich an die Priester richtet, „School en Godsdienst“ die andere, die sich an Lehrer und Lehrerinnen wendet. Die hübschen Hefte von 40 und mehr Seiten enthalten Aufsätze über katechetische und erzieherische Fragen, über Katechismus, Bibel und Liturgie und alle andern Teile des Religionsunterrichtes und bringen viel Material. Die Einstellung ist fortschrittlich und doch solid und zuverlässig. Man bekommt den Eindruck, daß in Holland gut und eifrig gearbeitet wird, und daß dort schon recht viel erreicht worden ist.

Das Erzbischöfliche Amt für Unterricht und Erziehung in Wien gibt die „Christlich-pädagogischen Blätter“ heraus, die monatlich erscheinen. Die Zeitschrift trägt den Untertitel: „Zeitschrift für Religionsunterricht, Kinder- und Jugendseel-

sorge“. Ihr Redaktor ist Mgr. Dr. Leopold Lentner, der bekannte Katechetiker und Schriftsteller. Es versteht es, Schulfragen, Katechetik, Psychologie und praktische Lektionen für jede Stufe gut zu mischen. Sehr wertvoll ist auch immer die reiche Buchanzeige und -kritik.

Eine zwar nicht katechetische, aber doch sehr wertvolle Zeitschrift ist die vierteljährlich im St. Antoniusverlag in Solothurn erscheinende „Informatio“, die das Seraphische Liebeswerk herausgibt. Diese Zeitschrift bringt äußerst wertvolle Nachrichten und Informationen über alles, was die Kinderfürsorge angeht, sowohl die schweizerische wie auch die internationale.

Eine nicht nur für die katechetische Praxis, sondern überhaupt für das gesamte kirchliche Leben fast unentbehrliche Informationsquelle ist die bereits im 15. Jahrgang erscheinende „Herder-Korrespondenz Orbis catholicus“, die jeden Monat vom Verlag Herder in Freiburg herausgegeben wird. Sowohl die Meldungen aus der katholischen Welt, wie auch die ökumenischen Nachrichten, die Fragen der Theologie und des religiösen Lebens und die Spalte für soziales, politisches und wirtschaftliches Leben bringen so viel Wissenswertes und Bedeutendes, daß jedermann daraus schöpfen kann und reichen Gewinn aus dem Studium der Zeitschrift davon trägt. Die Tätigkeit des Käthecheten verlangt, immer über alle kirchlich-religiösen Belange gut orientiert zu sein! Hier hat er das Hilfsmittel dazu.

In dieser Zeitschriftenschau muß auch der „Schutzenengel“ erwähnt werden, der in zwei Ausgaben, nämlich als „Freund der Kinder“ für die Kleinen und als „Freund der Jugend“ für die Größeren, monatlich im Verlag Auer in Donauwörth erscheint und von Dorothea Kautz redigiert wird. Dr. H. Kautz schreibt zu jeder Nummer einen vierseitigen Methodenschlüssel. Die Zeitschrift zeichnet sich durch ihre sehr klare und wohlüberlegte pädagogische Einstellung und methodische Gestaltung aus; sie bietet jungen Leuten nicht nur sehr viel Wissenswertes aus aller Welt, sondern auch sehr viel Anregung und religiöse Vertiefung. Sie ist, wie man sieht, für Schulkinder, nicht für Käthecheten bestimmt.

*Für die Katechetik sind immer die theologischen Grundlagen und die theologische Hilfsliteratur von größter Bedeutung gewesen und sind es heute erst recht, weil ja gerade auch die Katechetik sich immer mehr auf ihr theologisches Fundament besinnt.*

Laien und Geistliche, die sich heute über die neuen Ergebnisse der Theologie vergewissern wollen, greifen am besten zu dem umfassenden und tüchtigen Werke „Die katholische Glaubenswelt, Wegweisung und Lehre“, das in drei Bänden im Verlage Herder in Freiburg erschienen ist. Das Werk ist eine Übersetzung des französischen Werkes „Initiation théologique“, das im Verlage Les éditions du Cerf 1952 in Paris erschien. Der erste Band behandelt auf 795 Seiten die Quellen der Theologie und die Traktate über Gott und seine Schöpfung, der zweite bietet auf 1080 Seiten eine Moraltheologie, und der dritte enthält auf 784 Seiten die Lehre von der Heilsökonomie. Eine Reihe führender französischer Theologen, vor allem Dominikaner, hat das Werk geschaffen. Es zeichnet sich vor allem auch dadurch aus, daß sein Studium nicht bloß solide Kenntnisse vermittelt, die

zeitaufgeschlossen und zugleich kirchlich treu sind, sondern daß es den Leser auch innerlich bereichert und zum religiösen Leben führt. Das ist vor allem auch der bibeltheologischen Grundlegung und der eifrigeren Verwertung der Schriften der Väter zuzuschreiben.

Mit der Heiligen Schrift befassen sich F. M. Willam und H. Schürmann. Wer Bibelunterricht zu erteilen hat, greife zum neuen Buch von *Franz Michel Willam*, dem zweiten Bande seines Werkes „Das Leben Jesu im Lande und Volke Israel“ (391 Seiten, Herder, Freiburg). Dieser Band ist eine Fortsetzung des ersten Bandes, der zwar auch schon das ganze Leben Jesu behandelte; dieser zweite Band behandelt nochmals das ganze öffentliche Leben Jesu, bringt aber sehr wertvolle politische, rechtliche, volkskundliche und religiöse Erweiterungen und Vertiefungen des bereits im ersten Bande Gesagten. Er behandelt neu alle jene Bibelstellen, die im ersten Bande noch nicht zur Sprache kommen konnten. Zudem setzt er sich auch mit den neuesten Funden von El Qumran auseinander. Was das ganze Werk Willams aber besonders wertvoll macht und von andern unterscheidet, ist die besonders eifrige Heranziehung der volkskundlichen Elemente, für die der Verfasser eine ganz besondere Vorliebe und Begabung hat. Erst aus ihnen wird uns der Sinn so vieler Gleichnisse verständlich. Wer seinen Bibelunterricht darum recht anschaulich und lebendig gestalten will, greife zu diesen beiden Bänden, deren jeder aber für sich verständlich und ein abgeschlossenes Ganzes bildet. Die eingestreuten Bilder erhöhen die anschauliche und verlebendigende Wirkung noch mehr.

*Heinz Schürmann*, der Bibelwissenschaftler an der Erfurter Theologischen Lehranstalt, sammelte alle Worte Jesu der drei ersten Evangelien, also der Synoptiker, über das Königstum Gottes in seinem Bändchen „Worte des Herrn. Jesu Botschaft vom Königstum Gottes“ (Herder-Bücherei 89, 189 Seiten). Durch die Einordnung dieser Worte unter bestimmte Gesichtspunkte und durch die beigefügten Kurzkommentare hat der Verfasser die Worte Jesu mit einer ganz besondern Frische und Ursprünglichkeit, aber auch mit großer Eindringlichkeit dargelegt. Das Büchlein ist darum sehr geeignet, unser Verständnis von der eigentlichen Frohen Botschaft Jesu zu fördern und zu vertiefen.

Andere Schriftsteller setzen sich mit den Problemen des modernen Lebens auseinander. So zeigt der bekannte Löwener Moraltheologe *Jacques Leclercq* in seinem kleinen Büchlein „Wer mein Jünger sein will. Im Banne des Herrn. Christliche Wesenshaltung im Zeichen der Heiligen Schrift“ die Wesensmerkmale des christlichen Lebens auf (128 Seiten, Rex-Verlag, Luzern 1961). Es zeichnet sich durch die selbe Lebendigkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber modernen Problemen aus, die schon seine früheren Werke, besonders auch seine vierbändige „Christliche Lebensgestaltung“ auszeichnete. Er will verlebendigen, starr gewordene Gewohnheiten wieder lösen und neu beleben. Darum liest sich das Büchlein sehr leicht und angenehm; seine Allseitigkeit und biblische Tiefe geben ihm Weihe und Würde.

Heute wird das Werk des verstorbenen Jesuiten Teilhard de Chardin in sehr weiten Kreisen eifrig und leidenschaftlich besprochen, weil man glaubt, dieser hervorragende Paläontologe könnte uns zu einem Weltbild verhelfen, das sowohl wissen-

schaftlich auf der Höhe ist und zugleich den Offenbarungswahrheiten entspreche. Ein solches Weltbild zu schaffen ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Ob das nun Teilhard gelungen ist, scheint noch nicht abgeklärt zu sein. Wer die Ideen Teilhards kennt, greift mit großem Nutzen zu dem Buche „Gespräch mit Teilhard de Chardin“ von *Olivier A. Rabut*, das eine naturwissenschaftliche, philosophische und theologische Diskussion enthält. Rabut ist Naturwissenschaftler und Theologe. Er anerkennt am Werke Teilhards, was möglich ist, legt aber auch seine Bedenken vor, wo solche am Platze sind. So bringt das Buch wirkliche Klärung, setzt aber, wie schon gesagt, die Kenntnisse von Teilhards Ideen voraus.

Der Verlag Butzon und Bercker in Kevelaer gibt ein *Katholisches Handlexikon* von *Bernhard Brinkmann sj* heraus (2. vermehrte und verbesserte Auflage, 294 Seiten, 1960). Es will «dem Leser ein möglichst getreues Bild von der katholischen Kirche vermitteln, indem es über ihr Wesen, ihre Lehre, ihre Hierarchie, ihre Liturgie, ihre Einrichtungen und Gebräuche, ihre Orden und religiösen Genossenschaften, ihre Organisation und ihre Seelsorgsformen» (Vorwort) orientiert. Dabei berücksichtigt es vor allem die heutigen deutschen Verhältnisse. Einige Bilder und eingestreute Zeichnungen erhöhen seinen Wert. Man ist erstaunt über seine Reichhaltigkeit und die Zuverlässigkeit der Angaben. Reifere Schüler könnten das Buch für die Lösung ihrer Aufgaben im Religionsunterricht sehr gut benützen.

Ein kleines Lexikon, das noch unmittelbarer der handgreiflichen Praxis dienen soll, ist *Alois Stiefvaters* kleines Büchlein „Was ist wahr?“ (118 Seiten, Herder, Freiburg 1961). Es ist ein Schlagwörterbuch für katholische Christen, wie der Untertitel sagt, das den täglichen Einwänden gegen unsere Religion begegnen will. Der Verfasser hat aus seiner langjährigen Tätigkeit als Gesellenpräses die Nöte der Lehrlinge und Gesellen kennengelernt und weiß, was für Einwände auf Arbeitsplätzen, in Büro und am Biertisch in oberflächlicher Weise vorgebracht werden; diesen will er prompt und handfest begegnen. Das Büchlein erfüllt diese Aufgabe sicher recht gut.

Dem ökumenischen Gespräche dient ein kleines Werk theologischer Auseinandersetzung, die nun schon bedeutend tiefer geht; es ist das von *Hans Asmussen* und *Thomas Sartory* verfaßte „Gespräch zwischen den Konfessionen“ (Fischer-Bücherei Nr. 310, 224 Seiten, 1959). Die beiden Autoren sind längst bekannte Persönlichkeiten in ökumenischen Gesprächen. 15 Themen, die die wesentlichsten Punkte des Christentums betreffen und die im Gespräch der Konfessionen immer wieder auftauchen, werden hier je von Asmussen und von Sartory gesondert dargestellt, so etwa Offenbarung, Schrift und Tradition, der Mensch, Christus, Gesetz und Evangelium, Gnade, Rechtfertigung, Sakramente, Kirche, Amt, Gottesdienst und die christlichen Stände. Die Ausführungen werden in einem recht objektiven Geiste dargelegt; die verschiedenen Auffassungen kommen klar zum Ausdruck. Es wird eigens vermerkt, daß Sartory die kirchliche Druckerlaubnis für seine Aufsätze erhalten hat. Damit ist aber die Frage nach der kirchenrechtlichen Erlaubnis der Lektüre des ganzen Büchleins nicht beantwortet. Theologen, die über diesen Punkt befragt wurden, gaben widersprechende Antworten. Uns scheint jedenfalls der Sinn des entsprechenden kirchlichen Gesetzes klar und immer noch verbindlich zu sein.

Zwei sehr wertvolle Bändchen der Herder-Bücherei legen uns zwei Schweizer Autoren vor, die auf dem Gebiete der Missionswissenschaften bekannt und anerkannt sind: Johannes Beckmann spricht von „Weltkirche und Weltreligionen“. Die religiöse Lage der Menschheit‘ (Herder-Bücherei Nr. 81, 197 Seiten, 1960). Er zeigt zuerst die religiöse Lage der Menschheit außerhalb des Christentums im Hinduismus, Buddhismus, Islam und in den Kulturreligionen des Ostens und der Naturreligionen in Afrika, in der Südsee und in Amerika; dann zeigt er die Lage und den Stand der katholischen Missionen in den nichtchristlichen Ländern auf und legt zuletzt die Probleme und Aufgaben der Zukunft dar. Das Buch zeugt von der großen Sachkenntnis des Verfassers; die Lektüre ist außerordentlich aufschlußreich und anregend. Wir möchten das Buch in den Händen sowohl recht vieler Gebildeter als auch der Nichtakademiker wissen, weil es vielen die Augen öffnet. – P. Walbert Bühlmann gab ebenfalls in der Herder-Bücherei (Nr. 86) ein Bändchen *Afrika gestern, heute, morgen* heraus (174 Seiten, 1960). Eine bessere Einführung in die religiöse Situation Afrikas kennen wir nicht. Der Verfasser zeigt zuerst das Werden der heutigen Situation in einem gedrängten Überblick über die Geschichte Afrikas. Dann zeigt er die heutige Situation auf sozialem, politischem und ideologischem Gebiete. Er kennt die Probleme aus seinem langen Aufenthalt in Afrika. Das Buch ist außerordentlich aufschlußreich und gehört in die Hände möglichst vieler Katholiken und Nichtkatholiken; es hat eine große Aufgabe zu erfüllen, wie auch das Buch Beckmanns.

Der Kirchengeschichte will das in der Fischer-Bücherei erschienene *Lexikon der Päpste* (Nr. 315, 205 Seiten, 1960) von Hans Kühner dienen. Eine Einleitung gibt Aufschluß über das Kardinalskollegium und die Papstwahl, über Kongregationen, Gerichtshöfe, Ämter, Kommissionen, die Capella Pontificia, die Familia Pontificia und über päpstliche Akademien. Dann folgt der Hauptteil, in dem kurz und bündig die einzelnen Päpste in historischer Reihenfolge aufgeführt werden. Ein kleiner Anhang bringt ein Verzeichnis der heiligen und seligen Päpste, der Gegenpäpste, der allgemeinen Konzilien, der Kreuzzüge, einen kleinen Index theologischer und kirchengeschichtlicher Begriffe, eine kurze Bibliographie und endlich ein Register. Die geschichtlichen Ausführungen sind knapp, korrekt und sehr offen. Der Verfasser kennt sich jedenfalls in der Kirchengeschichte und im Vatikan recht gut aus.

In Nr. 71 der Herder-Bücherei legt Alois Dempf seine Forschungen über Meister Eckhart dar (190 Seiten). Er gibt zuerst eine kurze Einführung in Eckharts Leben und Werk und geht dann auf die große Bedeutung dieses Werkes über. Es ist erstaunlich zu lesen, welch großen Einfluß die kühnen und tiefen Gedanken Eckharts im Verlauf der Geistesgeschichte hatten. Das letzte Viertel des Buches bringt die Haupttexte der Einigungsmystik Eckharts in guter Auswahl. Das große Anforderungen stellende Buch kann geistig interessierten Menschen eine neue Welt eröffnen und ihnen tiefe Blicke in eine wunderbare Geisteswelt ermöglichen. Wer ein zuverlässiges Urteil über den viel umstrittenen Meister Eckhart bekommen will, muß dieses Buch studieren.

Zwei andere Bändchen der Herder-Bücherei befassen sich ebenfalls mit mystischen Persönlichkeiten. In Nr. 70 erzählt Reinhold Schneider von Johannes vom Kreuz, von Ignatius von Loyola, von Leo IX. und von Benedikt Joseph Labre (124 Seiten) unter dem Titel *Die dunkle Nacht*. Die vier meisterhaften Erzählungen zeigen uns Episoden aus dem Leben dieser Heiligen, welche die Mystik unter dem Namen der dunklen Nacht kennt. Mit höchster dichterischer Kunst legt er dar, wie die vier heiligen Männer in tiefster Verdemütigung und Versuchung den Opferweg gingen und so über sich hinauswachsend die göttliche Kraft in sich stark werden ließen und weit über sich hinaus wirkten.

Ähnliches berichtet Walter Nigg in Band 79, dem er den Titel *Von Heiligen und Gottesnarren* gab (183 Seiten). Während Reinhold Schneider das Problem der dunklen Nacht, der tiefsten Verdemütigung und Entselbstung behandelt, spricht Walter Nigg vom Narren Gottes, von den Heiligen, die in ebenfalls tiefster Demut vor den Weltmenschen als Narren erscheinen und nicht verstanden werden, in Wirklichkeit aber ganz groß dastehen, weil sie das Göttliche in sich wirken lassen. Er zeigt das auf am heiligen Benedikt und seiner Regel, am heiligen Franz von Assisi und den Minderbrüdern, am heiligen Spaßmacher Philipp Neri und an Dostojewskis Idiot. In beiden Bändchen zeigt sich, daß Gottes Wege andere Wege sind als die der Menschen, daß sie aber wunderbar und stark sind. Aber es braucht große und wahre Demut, sie zu gehen.

Ebenfalls ein mystisches Thema schlagen die *Augustinerinnen von Malestroit* an, wenn sie in Band 16 der Kreuzring-Bücherei des Johann Zimmer-Verlages in Trier das Lebensbild der Mystikerin Yvonne Beauvais herausgeben: „Yvonne von Beauvais, ein Lebensbild in zahlreichen Selbstzeugnissen“ (159 Seiten). Das einfache und doch so hohe Thema dieses seltsamen Lebens ist die restlose Liebe in ihrer ganzen Schlichtheit und Kraft. Die Herausgeberinnen lassen Yvonne reichlich zu Worte kommen. Was sie uns sagt, ist im Grunde nur eine Kette von göttlichen Erbarmungen und Gnadenerweisen, die sie in ihrer großen Gottesliebe so trägt, wie Gott es will. Und hierin ist sie allen Vorbild, vor allem auch jenen, die keine mystischen Erlebnisse haben, dennoch aber in Gottes Barmherzigkeit und Gnade stehen. Der Seligsprechungsprozeß von Yvonne Beauvais ist eingeleitet.

#### Religion in Kunst und Alltag

Nicht die erste, aber eine sehr schöne Aufgabe der Kunst besteht darin, daß sie das religiöse Gut darstellt und unter das Volk bringt. Das hat Enrico Manfrini, Lehrbeauftragter für Bildhauerei an der Akademie der Brera in Mailand, mit seinen beiden Reliefbändern getan, welche die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit darstellen. Eine Buchausgabe dieser Reliefs ist unter dem Titel *Le opere di Misericordia* erschienen. Der von Piero Bargellini verfaßte italienische Text wurde von P. Anselm Keel OFM Cap. ins Deutsche übersetzt. Die deutsche Text- und Bildausgabe erschien im St. Antonius-Verlag in Solothurn (50 Seiten, 1960). Die großen, ganzseitigen Bilder zeigen die mäßig modern gehaltenen Reliefbilder, die Jesus in der Ausübung der Werke der Barmherzigkeit darstellen,

in sehr schöner Wiedergabe. Der Text ist den Bildern ebenbürtig. Das wertvolle Buch eignet sich sehr gut für Geschenke.

Weniger anspruchsvoll, aber ebenfalls sehr hübsch ist *Das Leben unseres Herrn Jesus Christus* von Wilhelm Schamoni (95 Seiten, Kreuzring-Bücherei, Trier 1959). Die Bilder sind alle aus den Werken Fra Angelicos genommen und in Tiefdruck wiedergegeben. Die Auswahl ist gut getroffen. Die Begleittexte stammen fast alle aus der Heiligen Schrift oder aus der Liturgie. Text und Bilder passen sehr gut zusammen und können in besinnlichen Stunden viel Freude bereiten.

Nicht künstlerische, sondern seelsorgliche Absichten verfolgen Vincent Mc Corry und Fulton J. Sheen, der erste mit seinem Buche „Menschen, die das Glück hatten. Große Unbekannte in den Evangelien“ (200 Seiten, Rex-Verlag, Luzern 1960), der zweite aber mit dem Buche „Gott unter den Menschen. Was bedeutet Christus uns heute?“ (160 Seiten, Rex-Verlag, Luzern 1960). Corry sucht, wie er im Untertitel sagt, Gestalten aus den Evangelien, die meistens recht wenig Beachtung finden: Zacharias, Elisabeth, die Hirten, Simeon, die unschuldigen Kinder, Zebedäus usw. An jede dieser Gestalten knüpft er seine Betrachtungen in geistreicher und kurzweiliger Weise und arbeitet eine bestimmte Tugend gerade für moderne Menschen heraus. Männer und Jungmänner werden an diesem Buche viel Freude haben und gute Anregungen daraus ziehen. – Fulton J. Sheen stellt Christus mitten in das moderne Leben und zeigt, was Christus uns heute ist. Das anregende und geistreich geschriebene Werk regt an, macht nachdenklich und zwingt zu Entscheidung.

Ähnliche Absichten wie die beiden oben angeführten Bücher verfolgt auch Friedrich Wilhelm Foerster in seinem Buche „Angewandte Religion oder Christsein inmitten der gegenwärtigen Welt“ (186 Seiten, Herder, Freiburg 1961). In gut 50 kurzen Meditationen, die ihren Stoff aus irgendeinem Ereignis oder Gegenstande hernehmen, leitet der durch lange Lebenserfahrung weise gewordene Altmeister der Pädagogik eine Wahrheit ab, mit der er zeigt, wie die unsichtbare Welt die Fundamente der sichtbaren enthält, und wie dieses Unsichtbare das Wichtigere und Entscheidende ist. Das Buch geht nicht mehr jene rein natürlichen Wege der Ethik, die Foerster in seinen frühen Jahren ging; er hat sich zum Christentum durchgerungen und er sieht ein, daß nur das wahrhaft Christliche die Welt retten kann. Das Buch wird allen ernsten Menschen eine große Freude sein.

Was es kosten kann, als wahrer Christ zu leben, zeigt uns Dries van Coillie in seinem Buch „Der begeisterte Selbstmord. Im Gefängnis unter Mao-Tse-tung“ (472 Seiten, Verlag Ludwig Auer-Cassianeum, Donauwörth). Was hier in nüchterner Sachlichkeit und Offenheit von einem Chinamissionär über seinen dreijährigen Aufenthalt im Gefängnis berichtet wird, ist erschütternd und entsetzlich. Die Qualen dieser Gefangenschaft, die typisch chinesisch-kommunistischen Methoden der Behandlung der Gefangenen in der sogenannten Gehirnwäsche und Umerziehung sind wahrhaftig die Hölle auf Erden. Die Lektüre bringt nur einen Trost: unter allen Martern und geistigen Umstellungen bleibt der Glaube. Wer nicht mehr wissen

sollte, was die Freiheit, die wir noch besitzen, zu bedeuten hat der lese dieses Buch!

Von ganz anderer Art ist das Buch von H. F. M. Prescott: *Felix Fabris Reise nach Jerusalem* (247 Seiten, mit zwei Stichen und 4 Abbildungen im Text, Herder, Freiburg 1960). Das aus dem Englischen übersetzte Buch lehrt uns zuerst Felix Fabri, den Zürcher Dominikaner in Ulm, kennen, der 1441 geboren wurde und 1502 in Ulm starb. Wir lernen dann auch jene Pilgerberichte kurz kennen, die schon vor Fabri verfaßt wurden. Den größten Teil des Buches aber nimmt die Schilderung der zwei Jerusalemfahrten Fabris ein, die dieser in den Jahren 1480 und 1483 unternahm. Da wird nun auf eine so köstliche Art erzählt und geschildert, daß man es kaum besser auf der Fahrt selbst hätte miterleben können. Die sachliche und nüchterne Art der verschiedenen Angaben über Verhältnisse und Reise in Europa und in Palästina zaubern ein so anschauliches und lebendiges Bild vor uns, daß man darüber hoch erfreut ist. Man darf diese Beschreibung der Pilgerreisen wohl das kurzweiligste und verlockendste Buch des letzten Jahres nennen.

Endlich seien noch zwei Bändchen der Herder-Bücherei erwähnt, die dem Religionslehre gelegentlich willkommen sein könnten: Nr. 80 bringt den Roman von Robert Hugh Benson: *Der Herr der Welt* (200 Seiten, 1960). Dieser Roman erschien 1907. Inzwischen hat sich unendlich viel geändert. Und doch ist das Wirken des Antichrist nicht verschwunden, sondern eher noch breiter und stärker geworden. Die Lektüre dieses Romans könnte reifern Schülern, vor allem Gymnasiasten, Anlaß zu mancher Überlegung religiöser und geschichtlicher Art werden. Solche Überlegungen wären gar nicht unnütz und verfehlt. Karl Thieme schrieb ein kurzes Nachwort, das zu solchen Überlegungen anleiten könnte.

Nr. 78 der Herder-Bücherei bringt endlich Erzählungen Anton P. Tschechows unter dem Titel *Rotschilds Geige* (142 Seiten, 1960). Von den acht Erzählungen, die nicht religiöser Natur sind, uns aber tief in das russische Wesen einführen, könnte etwa „Der Bischof“ gut einmal reifern Schülern vorgelesen werden. Sie enthält so feine Züge russischer Frömmigkeit und russischen Lebens, daß manches daraus zu lernen wäre.

Neben dem geschriebenen Wort des Buches erhält das gesprochene Wort bedeutender Persönlichkeiten, die nicht am Unterrichte teilnehmen können, immer mehr Bedeutung.

#### Sprechplatten

geben die Möglichkeit, diese Forderung zu erfüllen. Durch sie können zum Beispiel die Weisungen des Heiligen Vaters auf eine äußerst lebendige Art in die Schule und in den Alltag hineingebracht werden. Der Christophorus-Verlag Freiburg i. Br. legt drei Langspielschallplatten vor unter dem Titel: „Pius XII. – Lehramt und Leben. Dokumentaraufnahmen aus den deutschsprachigen Botschaften und den Ereignissen seines Pontifikates“ sind von Dr. Herbert Auhofer zusammengestellt und kommentiert. Sie enthalten Ansprachen Pius’ XII. an die verschiedenen katholischen Veranstaltungen in Österreich, Deutschland und der Schweiz, Ansprachen über den Frieden, über soziale Gerechtigkeit und Liebe, über Glaube und Aposto-

lat; eine gibt ein Lebensbild dieses großen Papstes mit einer großen Anzahl Dokumentaraufnahmen. Diese Platten sind nicht nur geeignet, den Unterricht aufzulockern, sondern sie passen auch ausgezeichnet für Feierstunden. Wenn sie richtig und klug verwendet werden, sind sie ein sehr wertvolles Hilfsmittel in der religiösen Erziehung.

Auch die verschiedenen

*Spiele* desselben Verlages

sollen helfen, das Religiöse ins Leben hineinzutragen oder auf spielerische Weise bestimmte Kenntnisse zu festigen. So liegt ein Würfelspiel vor: *Reise ins Gelobte Land*, das die verschiedenen Etappen des Auszuges der Juden aus Ägypten und den Zug nach Palästina als Stationen dieses Spieles verwendet. Es ist klar, daß auf diese Weise die ganze Reise des Judenvolkes den Kindern leicht in den Kopf geht. Daß davon aber eine geistig vertiefende Wirkung ausgehen könnte, wird kaum anzunehmen sein, es müßte denn sein, daß durch das Spiel einfach das Interesse geweckt wird, und das könnte möglich sein.

Ein weiteres Spiel ist das *Heiligengquartett*, das von Werner Roll

gezeichnet ist. Es enthält vierzig Karten in der Größe unserer Jaßkarten. Sie werden unter beliebig viele Spieler verteilt; durch Fragen nach fehlenden Karten müssen Quartette einzelner Gruppen von Heiligen, zum Beispiel Knaben, Mädchen, Frauen, Bekener usw., hergestellt werden. Wer so ein Quartett zusammengebracht hat, kann es als Stich ablegen. Schul Kinder können sich auf diese Weise sicher recht gut unterhalten; zugleich lernen sie einige Heilige kennen, denn jede Karte enthält eine ganz kurze Lebensbeschreibung eines Heiligen.

\*

Es ist sehr erfreulich, feststellen zu können, daß die katechetische und theologische Arbeit rüstig voranschreitet, daß das Interesse für alle diese Fragen sehr wach und lebendig ist und daß Leistungen vorgelegt werden, die aller Beachtung wert sind. Wir sind noch lange nicht am Ende; auch die Zukunft wird neue Ergebnisse verlangen und zeitigen, die der Verkündigung des Wortes Gottes, der Frohen Botschaft, dienen. Darum ist es unsere Aufgabe, auch persönlich weiterzuarbeiten und zu versuchen, auf dem laufenden zu bleiben. Wenn diese Zeilen dem einen oder andern dazu behilflich sein könnten, wird es uns freuen.



## Schule und Erziehung an der HYSPA

Bei der Hyspa, der Ausstellung über Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert, am General-Guisan-Platz in Bern, die am 18. Mai eröffnet worden ist und bis zum 17. Juli geöffnet bleibt, handelt es sich nicht etwa wie bei der MUBA, OLMA, Fiera usw. um eine Waren- oder Mustermesse, sondern um eine kulturelle Lehrschau mit dem Ziele, die Sorge für Gesundheit und Menschenleben und damit auch die Hilfe am kranken, behinderten und verunfallten Menschen zu fördern und die Freude an den verschiedenen Sportarten als Ausgleich und Hilfe im heutigen Lebenskampf zu wecken und zu üben.

Die Ausstellung selbst ist etwas Hervorragendes auch in ihrer Durchführung, weil diese Lehrschau alle modernen Techniken von Graphik und Schau, Demonstration und Film, drahtloser Führung und Fernschausendung (Eido-

phor, nicht bloß Television), aktives Probieren und Üben in Dienst nimmt. Es handelt sich eigentlich um eine Lehrschau einerseits und einen gewaltigen Lehrvorgang andererseits, wobei eine Fülle von Referaten, Arbeitsvorgängen, Unterrichtsveranstaltungen, Filmen, von sportlichem Probieren und Üben eingesetzt wird.

Die erste Hauptabteilung „Gesundheitspflege“ steht unter der wissenschaftlichen und organisatorischen Hauptleitung von Univ.-Prof. Dr. A. von Muralt, Bern. In einer 25minütigen Einführung ins Gesamtgebiet von Forschen und Heilen durch eine drahtlose Übermittlung begibt der Besucher zuerst der reinen Wissenschaft und Forschung, die die Grundlage für die technische und menschliche Hilfe schafft. Man schaut in Vitrinen den ersten Temperatormesser, das Leeuwenhoeksche Mikroskop,

## Umschau

Modelle von Molekülen, Bazillengrößen, das Wirken von Bazillen und Viren. Man kann seine eigene Radioaktivität kontrollieren, erhält nachdenklich machenden Einblick in die zunehmende Vergiftung von Luft und Wasser. Der folgende Saal zeigt in Text und Bild und Modell die heutigen Zivilisationskrankheiten wie Nikotinvergiftung, Tablettensucht, Alkoholismus, Rheumatismus, Kreislaufstörungen, Krebs. Das manchmal schaurige Krankheitsbild, das die Medizin hier zeigt, will noch mehr Menschen zu größerem Verantwortungsbewußtsein gegenüber ihrer Gesundheit und jener auch der andern bringen. Besonders reiche Anregungen für Schule und Erziehung bietet die Schau über den gesunden, behinderten und den verunfallten Menschen. Was ist und macht gesund? Die gesunde Familie, das Beheimaten des Menschen in einem frohen,